

Hierzu ist noch zu bemerken, daß die untere Tabelle zwar keine unbedingt notwendige Ergänzung der oberen ist, aber doch vom Gesichtspunkt des Betriebes aus erwünscht ist.

Für den Abschnitt „Allgemeine Betriebsbezeichnungen“ Spalte „Bemerkungen“ liegt für Sauggas und Selasgas folgender Vorschlag vor:

Sauggas-Generatorgas, dessen Vergasungsluft der Explosionsmotor durch die Brennstoffschicht saugt.

Selas-Gemisch von brennbarem Gas mit genau zuge-messenem Teil der Verbrennungsluft, das unter Druck und mit einer die Entzündungsgeschwindigkeit übersteigenden Strömungsgeschwindigkeit dem Brenner zugeführt wird.

Der Entwurf hat auch die Zustimmung der Gesellschaft für Wärmewirtschaft Wien, unter deren führender Mitwirkung der Vorentwurf gelegentlich der Nürnberger Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern geschaffen wurde.

Im Auftrage der Sitzungsteilnehmer wird der Entwurf im vorliegenden Heft zur Kritik veröffentlicht und gebeten, Einwände bis zum 1. Juni 1926 an die Geschäftsstelle des Normenausschusses der Deutschen Industrie, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Str. 27, zu richten. [A. 68.]

## Neue Apparate.

### Neuer Kältepunktbestimmungsapparat für Mineralöle.

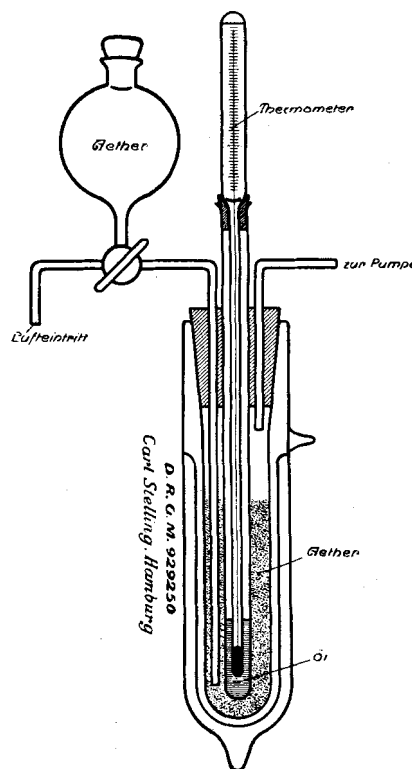
Von Carl Stelling, Hamburg.  
(Eingeg. 3. April 1926.)

Der Apparat stellt eine Neuerung für Öllaboratorien zur Bestimmung des Kältepunktes (Stockpunktes) von Mineralölen nach der Äthermethode dar. Wer jemals nach dem umständlichen Reagierglasverfahren mit Eis oder Gefrierlösungen gearbeitet hat, wird diese neue Konstruktion begrüßen, die bei einfacher, bequemer Handhabung und äußerst geringem Materialverbrauch zuverlässige Ergebnisse liefert.

Die nebenstehende Abbildung zeigt den Apparat; in ein dreiwandiges Dewargefäß führen ein Reagierglas von 15 mm Weite, das mit einem Thermometer versehen ist, und zwei Glasrohre, von denen das eine durch einen Dreiweghahn mit dem kleinen Tropftrichter in Verbindung steht. Man füllt das Dewargefäß zu etwa drei Vierteln mit Äther und setzt dann das Reagierglas mit dem zu prüfenden Öl und dem Thermometer ein. Das eine Glasrohr wird mit einer Wasserstrahlpumpe verbunden, die langsam Luft durch den Äther zieht. Man kann dann noch bei dem zweiten Glasrohr ein Chlorcalciumrohr vorschalten, um zu verhindern, daß sich die Luftfeuchtigkeit als Eis im Äther niederschlägt. Etwa 5° vor dem zu erwartenden Kältepunkt stellt man die Pumpe ab und nimmt dann von Grad zu Grad das Reagierglas heraus, um durch seitliches Neigen festzustellen, ob das Öl noch fließt. — Soll das Öl längere Zeit auf einer bestimmten Temperatur gehalten wer-

den, so läßt man nur sehr langsam Luft durch den Äther perlen, stellt die Pumpe zuweilen ganz ab und läßt, wenn nötig, aus dem Trichter etwas Äther nachfließen.

Gegenüber der im „Holde“, VI. Auflage gegebenen Beschreibung ist der Apparat wesentlich verändert und verbessert. Es lassen sich damit Temperaturen bis — 35° gut und



schnell erreichen, nicht nur, wie dort angegeben — 25°. Ebenso ist es möglich, das Öl beliebig lange auf irgendeiner Temperatur zu halten. Die dort leider verzeichnete Abbildung ist durch die vorstehende berichtigt. Es gehört zu dem Apparat weiter stativ mit Klemme, Wasserstrahlpumpe und Chlorcalciumrohr.

Die Ergebnisse sind die gleichen wie bei dem Reagierglasverfahren. Der Apparat läßt sich durch die durchgesaugte Luftmenge bequem regulieren und arbeitet sehr schnell und zuverlässig, so daß er den Öllaboratorien willkommen sein wird, nicht nur wegen seiner bequemen Handhabung, sondern auch wegen des nur kleinen Verbrauches an Material; es sind für drei Bestimmungen nur 50 ccm Äther nötig.

Diese neue Konstruktion wurde der Firma Carl Stelling, Hamburg 11, durch D. R. G. M. 929 250 geschützt.

## Patentberichte über chemisch-technische Apparate.

### I. Wärme- und Kraftwirtschaft.

#### 2. Koks, Leucht- und Kraftgas, Nebenprodukte, Acetylen.

Thermal Industrial and Chemical (T. I. C.) Research Company Ltd., London. Verfahren zur Wärmebehandlung von Flüssigkeiten, insbesondere von Teer, Schwerölen od. dgl., durch Einleiten der letzteren unter die Oberfläche von geschmolzenem Metall mit Hilfe einer Zuleitung, die auch in das geschmolzene Metall eingetaucht ist, 1. dad. gek., daß die Zuleitung einen langen und schmalen Querschnitt besitzt, so daß die Flüssigkeit aus ihr in einem dünnen Strom austritt. — 2. dad. gek., daß die Zuleitung ringförmig ausgebildet ist. — 3. dad. gek., daß die Zuleitung sich in dem geschmolzenen Metall unterhalb des unteren Endes einer Platte öffnet, die in das Metall eingetaucht ist und schräg zur Oberfläche des Metalls gelagert ist, so daß die Flüssigkeit längs der unteren Fläche der Schrägplatte nach deren oberem Ende zu sich bewegt. — Die Schwierigkeit beim Erhitzen von Flüssigkeiten im Dampfbad bestand besonders darin, die Flüssigkeiten in das Bad einzuführen. War das Rohr lang, so verstopfte es sich leicht, bei weiten Rohren trat schon

im Rohre selbst Verdampfung ein. Durch das Rohr mit langem schmalen Querschnitt wird gute Verteilung im Metallbad erzielt und durch die Platte eine lange Führung unter der Oberfläche. Zeichn. (D. R. P. 402 417, Kl. 12 r, Gr. 1, vom 18. 6. 1921, ausg. 18. 9. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1925 I 1379.) dn.

Frank C. Greene, Denver, Colorado, und Irving F. Laucks, Seattle, Colorado, V. St. A. Verfahren zum Verkoken von Kohle und ähnlichem Material, bei welchem das Material mittels einer von innen beheizten Schnecke od. dgl. durch eine von außen beheizte Retorte hindurchbefördert wird, 1. dad. gek., daß in der Zone, wo die plastische Masse sich in Koks verwandelt, die Innenbeheizung der Schnecke im Verhältnis zur Außenbeheizung der Retortenwandung so reguliert wird, daß das durch die Retorte hindurchgehende Material stärker an der Retortenwandung anhaften wird als an der Förderschnecke. — 2. Einé dem Verfahren nach dienende Vorrichtung, dad. gek., daß eine Vorkehrung getroffen ist, um die zum Innenbeheizen der Schnecke od. dgl. bestimmte Vorrichtung achsial in derselben einstellen zu können. — Dadurch,